

Weihnachten bewegt Menschen

24. 12. 2010

Liebe Schwestern und Brüder auf der Suche nach Gott in dieser Nacht!

Weihnachten bewegt Menschen. Auch wenn viele nicht mehr recht wissen, warum. Warum so geschäftig, so aufgerührt, so voller Vorfreude?

Warum feiern wir Weihnachten? „Weil der Weihnachtsmann gestorben ist“, war die Antwort eines Zwölfjährigen.

Wir alle sind gekommen, Weihnachten zu feiern.

Wir mussten an der Tür keine Umfrage mitmachen, warum wir heute da sind. Wir sind da - und wollen in diesem Gottesdienst mit dem Herzen fühlen, warum.

Warum immer noch Weihnachten gefeiert wird.

Der Klang der vertrauten Worte mag das Seine dazutun.

Die Lieder das Ihre. Die Kerzen, der Baum, die Krippe, der Schnee draußen, die gefüllte Kirche, all das gibt schon ein warmes Gemeinschaftsgefühl, weckt Erinnerungen an Zeiten, als der Weihnachtsmann noch nicht gestorben war.

Aber der Kern dieses Festtags ist Christus: das Kind in der Krippe. In ihm ist Gott Mensch geworden für uns.

Hat das etwas genutzt?

Ist in der Welt irgendetwas besser geworden seitdem Jesus geboren ist? Hat nicht das Christentum, das sich auf ihn beruft, gerade auch durch seine Amtsinhaber, manchmal eher Schlimmes in und über die Welt gebracht?

Natürlich gibt es auch viel Gutes, was durch Christen geschieht, oft unauffällig aber wirksam.

Schon das ermuntert uns, Weihnachten zu feiern.

Die Weihnachtsgeschichte ist eine sehr gefühlvolle Geschichte.

Gott wird Mensch, er schlüpft in unsere Haut: Gott kommt zu uns, zu mir und jedem Menschen: hautnah!

Wir gehen an Weihnachten auf Tuchfühlung mit Gott und Gott mit uns.

Die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem macht die Welt heller. Sie verbindet auch uns Menschen miteinander, gerade am heutigen Abend, wenn wir mit der Familie und mit Freunden feiern.

Menschen überall auf der Welt hören die Verheißung,
spüren die Tuchfühlung Gottes, wie er uns gerade am
Heiligen Abend nahe kommt: hautnah.

Und das muss unter die Haut gehen!

Seitdem Gott Mensch geworden ist, kann nicht alles beim
Alten bleiben.

Die Welt kann nicht so weiter gehen, wie bisher.

Auch unsere Kirche kann in manchen Bereichen nicht so
bleiben, wie sie ist.

Und mein Leben wird sich ändern, wenn ich Weihnachten
aus dem Glauben feiere.

Weil Gott Mensch wurde, kann vieles anders werden, denn
mit dem Kind in der Krippe ist eine neue Hoffnung
geboren.

Seine Geburt zeugt vom Leben und Freude.

Nach Weihnachten können wir nicht bei den alten

Gewohnheiten und Sackgassen bleiben, bei den

Gegensätzen in der Welt, hier die freizügige

Konsumhaltung und dort die Armut und Unterdrückung.

Wenn die Kirche Weihnachten richtig feiert, können die
Amtsträger dann nicht oben bleiben und die andere nur als
Fußvolk betrachten.

Seit Gott Mensch wurde, ist er Bruder aller und wir sind
Geschwistern ohne Unterschied, ob Mann oder Frau,
unabhängig davon zu welcher Religion und Kultur wir
angehören.

Seit Gott Mensch wurde, kann ich nicht mehr die Andere
nur von oben betrachten, sondern die Menschen alle auf
Augenhöhe begegnen, wie Gott es tut.

Seit Gott Mensch wurde, haben wir die Hoffnung, dass
Gott uns und unsere Welt nicht aufgibt und dass er es eben
auf seine Weise mit uns aufnimmt:

In der Weihnachtsgeschichte, in meiner Lebensgeschichte
und in der Geschichte der Menschen dieser Erde.

Eine wichtige Figur der Weihnachtsgeschichte stellt unsere
Krippe besonders eindrucksvoll dar: den Engel.

„Fürchtet euch nicht!“, ruft der Friedensengel den Hirten
zu.

Auch uns meint der Engel. In unserer Unsicherheit vor der Zukunft, vor Arbeitslosigkeit, Kirchenkrisen und Umweltzerstörung, in unserer Sorge um unsere Kinder und unsere alten Menschen. Mitten hinein in unseren Alltag ruft uns der Engel zu: „Fürchtet euch nicht!“

Möge der Engel auch uns berühren, wie er die Hirten damals in Betlehem anrührte.